

Nr. 296.

e libris

Regulae Werung. 1811. 1. e. a. oom.
de Holl. op. X. 2.

~~00~~

000

ENCHIRIDION,

Das ist

Der Kleine

Catechismus,

Für die gemeinen Pfarr-
Herren und Prediger.

D. Martin Luthers.

Mit den neuen Frag-
Stücken.

Brieg,

Druckts Gottfried Tramp.



Vorrede

D. Martin Luthers.

Martinus Luther, allen Treuen,
Frommen Pfarr- Herren und
Predigern. Gnade, Barmherz-
igkeit und Friede in Jesu Christo un-
serm Herrn.

Diesen Catechismum oder Christli-
che Lehre in solche kleine schlechte
Form zu stellen, hat mich gezwun-
gen und gedrungen die klägliche
Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich auch
ein Bisitator war. Hilff lieber Gott! wie
mancherley Jammer habe ich gesehen, daß
der gemeine Mann doch so gar nichts weiß
von der Christlichen Lehre, sonderlich auf den
Dörffern, und leider! viel Pfarrherren fast
ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und
sollen doch alle Christen heißen, getaufft seyn,
und der heiligen Sacrament genießen, kön-
nen weder Vater Unser, noch den Glauben,
oder Zehen Gebot, leben dahin wie das Vieh,
und die unvernünfftigen Säue, und nun das
Evangelium kömen ist, dennoch sein gelernet
haben, aller Freyheit meisterlich zu mißbrau-
chen.

Ihr Bischöffe, was wollet ihr doch Chri-
sto inermehr antworten? Daß ihr das Volck
so schändlich habt lassen hingehen, und euer
Wort nicht einen Augenblick ie beweiset, daß
euch alles Unglück fliehe, verbietet einerley
Gestalt, und treibet auf euer Menschen-Ge-
setze; Fraget aber dieweil nichts darnach, ob
sie das Vater Unser, Glauben, Zehen Gebot,
oder einiges Gottes Wort können.

Darum bitt ich um Gottes Willen, euch
alle meine lieben Herren und Brüder, so
Pfarr- Herren und Prediger sind, ihr wollet
euch

euch eures Amtes von Herzen annehmen, euch erbarmen über euer Volck, daß euch befohlen ist, und uns helfen den Catechismum in die Leute, sonderlich in das junge Volck, bringen. Und welche es nicht besser vermögen, diese Tafel und Forme vor sich nehmen, und dem Volck von Wort zu Wort vorbilden, nemlich also:

Aufs Erste; Daß der Prediger vor allen Dingen sich hâte, und meide mancherley oder anderley Text und Forme der Zehen Gebot, Glauben, Vater Unser und Sacrament, &c. Sondern nehme einerley Form vor sich, darauf er bleibe und dieselbe immer treibe, ein Jahr wie das ander. Denn das junge und albere Volck muß man mit einerley gewissen Text und Formen lehren, sonst werden sie gar leicht irre, wann man heute so, und über ein Jahr so lehret, als wolte man es bessern, und wird damit alle Mühe und Arbeit verlohren.

Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vater Unser, Glauben, Zehen Gebot, alle auf eine Weise haben gebrauchet. Darum sollen wir auch bey dem jungen und einfältigen Volcke solche Stücke also lehren, daß wir nicht eine Syllabe verrücken, oder ein Jahr anders denn das andere vorhalten oder vorsprechen. Darum erwähle dir welche Form du wilt, und bleibe dabey ewiglich. Wenn du aber bey den Gelehrten und verständigen predigest, so magst du deine Kunst beweisen, und diese Stücke so bund und krauß machen, und so meisterlich drehen, als du kanst: Aber bey dem jungen Volcke bleibe auf einer, gewissen, und einigen Form und Weise, und lehre sie vor das allererste diese Stücke, nemlich: Die Zehen Gebot, Glauben, Vater Unser, &c. nach dem Text hin, von

Wort zu Wort, daß sie es auch so nachsagen können, und auswendig lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen, daß man ihnen sage, wie sie Christum verleugnen, und keine Christen sind. Sollen auch nicht zum Sacrament gelassen werden, kein Kind aus der Tauffe heben, auch kein Stücke der Christlichen Freyheit brauchen. Darzu sollen ihnen die Eltern und Haus-Herren Essen und Trinken versagen, und ihnen anzeigen, daß solche rohe Leute der Fürst aus dem Lande jagen wolle, &c.

Denn, wiewol man niemand zwingen kan noch soll zum Glauben, so soll man doch den Hauffen dahin halten und treiben, daß sie wissen, was recht und unrecht ist, bey denen, bey welchen sie wohnen, sich nähren und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadt-Recht wissen und halten, welches er geniessen will, Gott gebe, er gläube, oder sey im Herzen für sich ein Schalck oder Bube.

Zum Andern: Wenn sie den Text wohl können, so lehre sie denn hernach auch den Verstand, daß sie wissen, was es gesagt sey, und nimm abermahl vor dich dieser Tafel Weise, oder sonst eine kurze einige Weise, welche du wilt, und bleibe darbey, und Berücke sie mit keiner Syllaben, gleichwie vom Text gesaget ist, und nimm dir die Weile darzu, denn es ist nicht Noth, daß du alle Stücke auf einmal vornehmest, sondern eines nach dem andern. Wenn sie das erste Gebot zuvor wohl verstehen, darnach nimm das andere vor dich, und so fort an, sonst werden sie überschüttet, daß sie keines wohl behalten.

Zum Dritten: Wenn du sie nun solchen kurzen Catechismum gelehret hast, als denn nimm den grossen Catechismum vor dich,

und

und gib ihnen auch reichern und weitem Verstand. Daselbst streiche ein jeglich Gebot, Bitte und Stücke aus, mit seinen mancherley Wercken, Ruh, Frommen, Fahr und Schaden, wie du alles reichlich findest in so viel Büchern davon gemacht. Und insonderheit treibe das Gebot und Stücke am meisten, das bey deinem Volck am meisten Noth leidet; als: Das siebende Gebot vom Stehlen, mußt du bey Handwerkern, Händlern, ja auch bey Bauern und Gesinde heftig treiben, denn bey solchen Leuten ist allerley Untreu und Dieberey groß. Item das vierdte Gebot mußt du bey den Kindern und gemeinen Mann wohl treiben, daß sie still, treu, gehorsam und friedsam seyn. Und immer viel Exempel aus der Schrift, daß Gott solche Leute gestraffet und gesegnet hat, einführen. Insonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit und Eltern, daß sie wohl regieren, und die Kinder zur Schulen ziehen, mit Anzeigung, daß sie solches zu thun schuldig sind. Und wo sie es nicht thun, welch eine verfluchte Sünde sie thun; Denn sie stürzen und verwüsten damit beyde Gottes und der Welt Reich, als die ärgsten Feinde beyde Gottes und der Menschen; Und streiche wohl aus, was vor greulichen Schaden sie thun, wo sie nicht helfen Kinder ziehen zu Pfarr-Herren, Predigern, Schreibern, ic. Daß sie Gott schrecklich darum straffen werde. Denn es ist hie Noth zu predigen. Die Eltern und Obrigkeit sündigen igt hierinne, daß nicht zu sagen ist. Der Teufel hat auch ein grausames damit im Sinne.

Zum letzten: Weil nun das Evangelium hell und klar ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen, und verachtens. Hie ist aber noth zu treiben, doch mit diesem Bescheid: Wir sollen niemand zum Glauben

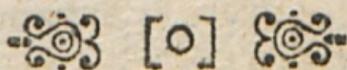
oder Sacrament zwingen, auch kein Gesetz oder Zeit noch Stäre bestimmen; aber also predigen, daß sie sich selbst ohn unser Gesetze dringen, und gleich uns Pfarr-Herren zwingen, das Sacrament zu reichen. Welches man also thut, daß man ihnen saget: Wer das Sacrament nicht suchet noch begehret, zum wenigsten einmal oder vier des Jahrs, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte, und kein Christ sey. Gleichwie der kein Christ ist, der das Evangelium nicht gläubet oder höret. Denn Christus spricht nicht, solches lasset, oder solches verachtet, sondern, solches thut, so oft ihrs trincket, &c. Er will es warlich gethan, und nicht allerdinge gelassen und verachtet haben: Solches thut, spricht Er.

Wer aber das Sacrament nicht groß achtet, das ist ein Zeichen, daß er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel, keine Welt, keinen Tod, keine Fahr, keine Hölle hat; das ist: Er gläubet der keines, ob er wohl bis über die Ohren darinnen stecket, und ist zweyfältig des Teufels. Wiederum so bedarff er auch keiner Gnade, Leben, Paradies, Himmelreich, Christus, Gottes, noch einiges Gutes. Denn wo er gläubete, daß er so viel Böses hätte, und so viel Gutes bedürffte, so würde er das Sacrament nicht so lassen, darinnen solchem Ubel geholffen, und so viel Gutes gegeben wird. Man dürffte ihn auch mit keinem Gesetze zum Sacrament zwingen, sondern er würde selbst gelauffen und gerennet kommen, sich selbst zwingen, und dich treiben, daß du ihm müssest das Sacrament geben.

Darum darffst du hier kein Gesetz stellen, streiche nur wohl aus den Nutzen und Schaden,

den, Noth und Frommen, Fahr und Hehl
in diesem Sacrament, so werden sie selbst
wohl kommen ohne dein Zwingen. Kom-
men sie aber nicht, so laß sie fahren, und
sage ihnen, daß sie des Teufels sind, die ihre
grosse Noth, und Gottes gnädige Hülffe
nicht achten noch fühlen. Wenn du aber
solches nicht treibest oder machest ein Gesetz
oder Giffit daraus, so ist es deine Schuld,
daß sie das Sacrament verachten. Wie
soltten sie nicht faul seyn, wenn du schläffest
und schweigest?

Darum siehe darauf, Pfarr-Herr und
Prediger, unser Amt ist nun ein ander Ding
worden, als es zuvor war, es ist nun Ernst
und heilsam worden. Darum hat es nun
vielmehr Mühe und Arbeit, Fahr und An-
sechtung, darzu wenig Lohn und Danck in
der Welt. Christus aber will unser Lohn
selbst seyn, so wir treulich arbeiten. Das
helfe uns der Vater aller Gnaden, dem sey
Lob und Danck in Ewigkeit, durch Je-
sum Christum unsern HErrn,
Amen.



Die Zehen Gebot Gottes,
Wie sie ein Hauß Vater seinen Kin-
dern und Gesinde einfältiglich vor-
halten und Lehren soll.

Das Erste Gebot.

Du solt nicht andere Götter
haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle Din-
ge fürchten, lieben und vertrauen.

Das Ander Gebot.

Du solt den Namen deines
Gottes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lie-
ben, daß wir bey seinem Namen
nicht fluchen, schwören, zaubern, lü-
gen oder trügen; sondern denselben
in allen Nöthen anruffen, beten, lo-
ben und dancken.

Das Dritte Gebot.

Du solt den Seyertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und
lieben, daß wir die Predigt und sein
Wort nicht verachten; sondern das-
selbige heilig halten, gerne hören und
lernen.

Das Vierdte Gebot.

Du solt deinen Vater und deine
Mutter ehren, auf daß dirs
wohlgehe, und lange lebest auf
Erden, Was

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das Fünffte Gebot.

Du solt nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das Sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben, in Worten und Wercken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das Siebende Gebot.

Du solt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falcher Waar oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das Achte Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, affter reden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

Das Neunde Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen; sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das Zehende Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Viehe, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig seyn.

Was

Was saget nun Gott von diesen Geboten
allen? Antwort:

Er saget also: 2. B. Mose 20. v. 5.

Ich der Herr dein Gott, bin
ein eiferiger Gott, der über die
so mich hassen, die Sünde der Väter
heimsuchet an den Kindern,
bis ins dritte und vierdte Glied:
Aber denen, so mich lieben, und
meine Gebot halten, thue ich
wohl in tausend Glied.

Was ist das? Antwort:

Gott dräuet zu straffen alle, die
diese Gebot übertreten; Darum sol-
len wir uns fürchten für seinem
Zorn, und nicht wider solche Gebot
thun. Er verheisset aber Gnade
und alles Gutes allen, die solche Ge-
bot halten; Darum sollen wir ihn
auch lieben und vertrauen, und gerne
thun nach seinen Geboten.

Der Glaube.

Wie ein Haus, Vater denselbigen
seinen Kindern und Gesinde auf das
einfältigste fürhalten soll.

Der Erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an Gott den Va-
ter, Allmächtigen Schöpfer
Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich **GDZ** geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hoff, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurfft und Nahrung dieses Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget: Wider alle Fährlichkeit beschirmet, und für allem Ubel behütet und bewahret: Und das alles aus lauter Bäterlicher, Göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit: Das alles ich ihm zu dancken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der Ander Artickel.

Von der Erlösung.

Und an **Jesusum Christum**, seinen einigen Sohn unsern **Herren**, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste, geboren von der Jungfrauen **Maria**, gelidten unter **Pontio Pilato**, gecreuziget, gestorben, und begraben. Niedergesahren zu der Hölle. Am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, Aufgesahren

ren gen Himmel, sitzend zu der Rechten Gottes des Allmächtigen Vaters: Von dannen Er kömen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren: Und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlohren und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels: nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie Er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der Dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Krafft, an Jesum Christum meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kan; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten: Gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufft, sammlet, erleuchtet, heiligt, und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben: In welcher Christenheit Er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am Jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das Vater Unser.

Wie ein Haus-Vater dasselbige seinen Kindern und Gesinde auf das einfältigste fürhalten soll.

Vater Unser, der Du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht Ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Die

Die Erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschicht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben, das hilff uns lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Da behüt uns für lieber himmlischer Vater.

Die Andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kommet wohl ohn unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort, durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die Dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was

Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wol ohn unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärcket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die Vierdte Bitte.

Unser täglich Brodt gieb uns heute.

Was ist das? Antwort:

GOTT giebt täglich Brodt, auch wol ohn unser Bitte, allen bösen Menschen: Aber wir bitten in diesem Gebet, daß Er uns erkennen lasse, und mit Dancksagung empfahen unser täglich Brodt.

Was heist denn täglich Brodt? Antwort:

Alles was zur Leibes = Nahrung und Nothdurfft gehöret, als Essen, Trincken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Viehe, Geld, Guth, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde,

finde, frome und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und dergleichen.

Die fünffte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern Er wolle uns alles aus Gnaden geben: Denn wir täglich viel sündigen, und wol eitel Straffe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun, denen die sich an uns versündigen.

Die Sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge, noch ver-

verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere groſſe Schande und Laſter. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die Siebende Bitte.

Sondern erlöſe uns von dem Ubel.

Was iſt das? Antwort:

Wir bitten in dieſem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel, von allerley Ubel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöſe: Und zulezt, wenn unſer Stündlein kömmt, ein ſeliges Ende beſchere, und mit Gnaden aus dieſem Jamerthal zu ſich nehme in den Himmel, Amen.

Was heißt Amen? Antwort:

Daß ich ſoll gewiß ſeyn, ſolche Bitten ſind dem Vater im Himmel angenehme und erhöret. Denn er ſelbſt hat uns geboten, alſo zu beten. und verheiſſen, daß Er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt Ja, Ja, es ſoll alſo geſchehen.

Das Sacrament der heiligen Tauffe.

Wie ein Hauß-Vater daffelbige ſeinen Kindern und Gefinde einfältig ſürhalten ſoll.

Zum Erſten:

Was iſt die Tauffe? Antwort:

Die Tauffe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer,

Wasser, sondern sie ist das Wasser, in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Matthai am letzten: Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heyden, und tauffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was giebt oder nützet die Tauffe? Antw.

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit, allen die es gläuben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da gläubet und getaufft wird, der wird selig; Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt.

Zum Dritten.

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? Antwort:

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist

ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Tauffe; Aber mit dem Worte Gottes ist es eine Tauffe, das ist, ein Gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geiste, wie St. Paulus sagt zum Titus am 3. Cap.

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierdten.

Was bedeut denn solch Wasser-Tauffen?

Antwort:

Es bedeut, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Busse soll ersäußt werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen, und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

Sanct. Paulus zum Römern am Sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Tauffe begraben in den Tod, daß gleich wie Christus ist auferwecket von den
Toda

Todten, durch die Herrlichkeit
des Vaters, also sollen wir auch
in einem neuen Leben wandeln.

**Das Amt der Schlüssel des
Himmelreichs,**

Wie ein Haus- Vater seinen Kin-
dern und Gesinde dieselben fürhalten
und lehren soll.

Was sind die Schlüssel des Himmel-
reichs? Antwort:

Die Schlüssel des Himmelreichs sind die
Gewalt, die unser Herr Jesus Chri-
stus auf Erden im Evangelio eingese-
tzt hat, den bußfertigen Sündern die Sünde
zu vergeben, den unbußfertigen Sündern die
Sünde zu behalten, wie die Worte Christi
lauten.

Wie lauten die Worte Christi? Antwort:

Unser Herr Christus spricht Johannis
am 20. Wie mich mein Vater gesandt hat,
so sende ich euch. Nehmet hin den Heilig-
en Geist, welchen ihr die Sünde verge-
bet, denen sind sie vergeben, und welchen
ihr die Sünde behaltet, denen sind sie be-
halten.

Was geben die Schlüssel, oder worzu
sind sie nütze? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Denen ihr
die Sünde vergebet, denen sind sie verge-
ben, nemlich, daß den Gläubigen Vergebung
der Sünden, im Namen Jesu Christi, durch
seinen Tod und Blut erworben, und zugeeig-
net wird, auf daß der Glaube gestärket, das
Gewissen versichert und ruhsam gemacht wer-
de: Denn dem Glauben folget Friede im Her-
zen, wenn die Sünden vergeben sind.

Wie

Wie kan der Mensch Sünde vergeben?

Antwort:

Der Mensch thut es freyhlich nicht, als ein Mensch von sich selbst, sondern von Amts-wegen, auf des HERRN Christi Befehl, wie die Worte lauten: Nehmet hin den heiligen Geist. Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Denn gleichwie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat die Sünde zu vergeben: Also hat Er dieselbe Macht im Predigt-Amte eingesetzt, da Er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. am 20. Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. am 10. Cap.

Welchen soll man die Sünde vergeben?

Antwort:

Denen, die in wahrhaftiger Busse ihre Sünde bekennen, und mit demüthigem gläubigem Herzen, durch Jesum Christum Gnade und Trost begehren, wie der HERR Christus spricht zu dem Sichtsbrüchtigen, Matth. 9. Mein Sohn, gläube fest, dir sind deine Sünden vergeben. Und zu der bußfertigen Sünderin, Luc. 7. Dir sind deine Sünden vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Frieden.

Welchen soll man die Sünde behalten?

Antwort:

Allen Unbußfertigen und Ungläubigen, die in Sünden muthwillig stecken bleiben, und alle Christliche Vermahnung verachten, wie unser HERR Christus lehret, Matth. 18. Sündigt dein Bruder an dir, so gehe hin, und ermahne in zwischen dir und ihm alleine, höret er dich: so hast du deinen Bruder gewonnen: höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zwey zu dir, auf daß alle Sache

Sache bestehe auf zwey oder dreyer Zeugen Munde: Höret er die nicht, so sage es der Gemeine, höret er die Gemeine nicht, so halt ihn als einen Heyden und Föllner.

Von der Beichte.

Wie man die Einfältigen soll lehren beichten.

Was ist die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreiffet zwey Stücke in sich: Eines, daß man die Sünde bekenne: Das Ander, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOTT selbst, und ja nicht daran zweiffele; sondern fest gläube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor GOTT im Himmel.

Welche Sünden soll man den beichten?
Antwort:

Vor GOTT soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen Stand an nach den Zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht oder Magd seyst: Ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seyst;

seyst: Ob du jemand Leid gethan hast mit Worten und Wercken: Ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, oder Schaden gethan hast.

Lieber stelle mir eine kurze Weise zu beichten? Antwort:

So solt du zum Beichtiger sprechen:
Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, Ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung der Sünden sprechen um Gottes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor Gott aller Sünden schuldig, insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich ein Knecht, (Magd) 2c. bin, aber ich diene leider! untreulich meinem Herrn, (Frau) denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mich geheissen, habe sie erzürnet, und zu fluchen bewegeet, habe versäumet und Schaden lassen geschehen, bin auch in Worten und Wercken schandbar gewesen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meinen Herrn, (Frau) gemurret und gefluchet, 2c. Das alles ist mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich vor Euch, daß ich mein Weib, Kinder und Gesinde nicht treulich gezogen habe zu Gottes Ehren: Ich habe gefluchet, böse Exempel mit unzüchtigen Worten und Wercken gegeben: Meinen Nachbarn Schaden gethan, übel nachgeredet, zu
 theuer

theuer verkaufft, falsche und nicht ganze Waare gegeben; und was er mehr als der die Gebote Gottes und seinen Stand gethan, 2c.

Wenn aber jemand sich nicht beschweret befindet, mit solchen oder grössern Sünden, der soll nicht sorgen oder weiter Sünden suchen noch erdichten, und damit eine Marter aus der Beichte machen; sondern erzehle eine oder zwei, die du weisst, also:

Insonderheit bekenne ich, daß ich einmahl gefluchet: Item, einmahl unhübsch mit Worten gewest, einmahl die 7. versäumet habe, 2c. Also lasse es genung seyn.

Weisst du aber gar keine, (welches doch nicht solt möglich seyn,) so sage auch keine insonderheit, sondern nimm die Vergebung der Sünden auf die gemeine Beichte, so du vor Gott thust gegen dem Beichtiger.

Darauf soll der Beichtiger sagen:

Gott sey dir gnädig, und stärke deinen Glauben, Amen.

Weiter:

Gläubest du auch, daß meine Vergebung Gottes Vergebung sey? Antwort:

Ja, lieber Herr.

Darauf spreche er:

Wie du gläubest, so geschehe dir. Und ich aus dem Befehl des Herrn Jesu Christi, vergebe dir deine Sünden, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen.

Gehet hin im Friede.

Welche aber grosse Beschwerung des Gewissens.

wissens haben, oder betrübet und angefochten sind, die wird ein Beicht-Vater wohl wissen mit mehr Sprüchen zu trösten, und zum Glauben reizen. Das soll alleine eine gemeine Weise der Beichte seyn für die Einfältigen.

Das

Sacrament des Altars,
Wie ein Hauß-Vater dasselbige seinen Kindern und Gesinde auf das einfältigste vorhalten soll.

Was ist das Sacrament des Altars?

Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn **JESU** Christi, unter dem Brodt und Wein, uns Christen zu essen und zu trincken, von Christo selbst eingesezet.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas u. S. Paulus.

Unsere Herr **JESUS** Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, dancket und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket, und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen

sen

sen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trincken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Wort gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun? Antwort.

Essen und Trincken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trincken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselbigen Worten gläubet, der hat was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche Zucht. Aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder zweiffelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort (Für euch) erfordert eitel gläubige Herzen.

Wie ein Haush. Vater seine Kinder
und Gefinde soll lehren Morgens
und Abends sich segnen.

Der Morgen. Segen.

Des Morgens/wenn du aus dem Bett fährest/
solt du dich segnen mit dem H. Creuzte und sagen:

Das Walt GOTT Vater, Sohn und
Heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und
das Vater Unser/ wilt du/ so magst du diß Gebet-
lein darzu sprechen:

Ich dancke dir, mein himmlischer Vater,
durch IESUM Christum deinen lieben
Sohn, daß du mich diese Nacht für allem
Schaden und Gefahr behütet hast. Und bitte
dich, du wollest mich diesen Tag auch behü-
ten, für Sünden und allem Ubel: daß dir alle
mein Thun und Leben gefalle. Denn ich be-
fehle mich, mein Leib und Seele, und alles
in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit
mir, daß der böse feind keine Macht an mir
finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werck ge-
gangen/ und etwa ein Lied gesungen/ als die
Zehen Gebot/ oder was deine Andacht giebt.

Der Abend. Segen.

Des Abends/ wenn du zu Bette gehest/solt du
dich segnen mit dem heiligen Creuz/ und sagen:

Das walt GOTT Vater, Sohn und
Heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und
das Vater Unser. Wilt du/ so magst du diß Ge-
betlein darzu sprechen:

Ich dancke dir, mein himmlischer Vater,
durch IESUM Christum deinen lieben
Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich
behütet hast. Und bitte dich, du wollest mir
vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht
gethan habe, und mich diesen Tag gnädiglich
be-

behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn flugs und fröhlich geschlaffen.

Wie ein Haushater seine Kinder und Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratiassprechen.

Das Benedicite.

Die Kinder u. Gesinde sollen mit gefalteten Händen und züchtig vor den Tisch treten/u. sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HERR, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles was lebet, mit Wohlgefallen.

(Scholion) Wohlgefallen heist, daß alle Thier so viel zu essen kriegen, daß sie fröhlich und guter Dinge drüber sind, denn Sorge und Geitz hindern solchen Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser/ u. diß folgende Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gabe, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum unsern HERRN, Amen.

Das Gratiass.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun / züchtig und mit gefalteten Händen sprechen:

Danket dem HERRN, denn er ist sehr freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt. Der dem Viehe sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser/und diß folgende Gebet:
Wir danken dir, HERR GOTT Vater,
 durch JESUM CHRISTUM unsern HERRN,
 für alle deine Wohlthat, der du lebest und
 regierest in Ewigkeit, Amen.

Die Haus-Tafel.

Etlicher Sprüche, für allerley Heilige
 Orden und Stände, dadurch dieselbigen
 als durch eigene Lektion, ihres Amts
 und Diensts zu ermahnen.

Den Bischöffen, Pfarrherren und
 Predigern.

In Bischoff soll unsträfflich seyn, eines
 Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig,
 Gast-frey, lehrhaftig, als ein Haushalter
 Gutes, nicht ein Wein-säufer, nicht po-
 chen, nicht unehrliche Handthierung treiben,
 sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht
 geizig, der seinem eigenen Hause wohl vor-
 stehe, der gehorsame Kinder habe mit aller
 Erbarkeit, nicht ein Neuling, auf daß er sich
 nicht aufblase und dem Lasterer ins Urtheil
 falle. Der ob dem Wort halte, das gewiß ist
 und lehren kan, auf daß er mächtig sey zu er-
 mahnen, durch die heilsame Lehre, und zu
 straffen die Widersprecher, 1. Tim. am 3. v. 2.
 Tit. 1. v. 7. 8. 9.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und
 Seelsorgern zu thun schuldig seyn.

Eset und trincket, was sie haben. Denn
 ein Arbeiter ist seines Lohns werth,
 Luc. 10. v. 7. 1. Tim. 5. v. 18.

Der HERR hat befohlen, daß die, so das
 Evangelium verkündigen, sollen sich vom
 Evangelio nähren, 1. Cor. 9. v. 14. Matth.
 10. v. 10.

Die

Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten, Gal. 6. v. 6.

Die Eltesten, die wohl vorstehen, die halt man zwiefacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: Du solt dem Ochsen, der da brischet, nicht das Maul verbinden. Item: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, 1. Tim. 5. v. 17.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HERRN, und euch vermahnen, habt sie desto lieber um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen, 1. Thessal. 5. v. 12.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seuffzen, denn das ist euch nicht gut, Hebr. 13. v. 17.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von GOTT. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOTT geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit sezet, der widerstrebet GOTTES Ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst. Sie ist GOTTES Dienerin, eine Rächerin zur Straffe, über den, der Böses thut, Röm 13. v. 1. 2. 4.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaysers, was des Kaysers ist, und GOTT, was GOTTES ist, Matth. 22. v. 21.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Straffe willen, sondern auch

um des Gewissens willen. Derhalben müßet
ihr auch Schoß geben, denn es sind Gottes
Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.
So gebet nun iederman, was ihr schuldig
seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret:
Ehre, dem die Ehre gebühret, Röm. 13. v. 5.

So ermahne ich nun, daß man vor allers
Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte
und Dancksagung für alle Menschen, für die
Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir
ein geruhiges und stilles Leben führen mögen
in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Denn
solches ist gut, darzu auch angenehm vor
Gott unserm Heyland, 1. Tim. 2. v. 1.

Erinnere sie, daß sie dem Fürsten und der O-
brigkeit unterthan u. gehorsam seyn, Tit. 3. v. 1.

Seyd unterthan aller menschlicher Ord-
nung um des HERRN willen, es sey dem Kö-
nige als dem Obersten, oder den Haupt-
Leuten, als den Gesandten von ihm, zur
Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den
Frommen, 1. Pet. 2. v. 13. 14.

Den Ehe : Männern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern
mit Vernunft, und gebet dem weiblichen,
als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre,
als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens,
auf daß euer Gebet nicht verhindert werde,
1. Pet. 3. v. 7.

Den Ehe : Frauen.

Ihr Weiber seyen unterthan ihren Män-
nern, als dem HERRN, wie Sara Abra-
ham gehorsam war, und hieß ihn Herr,
welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl
thut, und nicht so schüchtern seyd, 1. Pet. 3. v. 6.
Ephes. 5. v. 22.

Den Eltern.

Ihr Väter, reiket eure Kinder nicht zu
Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht
und

und Vermahnung zu dem HErrn, Ephes. 6. v. 4.

Den Kindern.

Shr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn, denn das ist billich. Ehre Vater und Mutter, (das ist das erste Gebot, das Verheißung hat,) auf daß dir wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Ephes. 6. v. 1. 2. 3.

Den Knechten, Mägden, Tage-Löhnern und Arbeitern.

Shr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch düncken, daß ihr dem HErrn dienet und nicht den Menschen, und wisset, was ein ieglicher Guts thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder Freyer, Eph. 6. v. 5. bis 8.

Den Haus-Herren und Haus-Frauen.

Shr Herren, thut auch dasselbige gegen Ihnen, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person, Ephes. 6. v. 9.

Der gemeinen Jugend.

Shr Jungen, seyd unterthan den Eltesten. Allesammt seyd unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnads. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1. Pet. 5. v. 5. 6.

Den Wittwen.

Das ist eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt, 1. Tim. 5. v. 5.

Der Gemeine.

Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst, in diesem Wort sind alle Gebote verfasst, Gal. 5. v. 14. Röm. 13. v. 8. Halte an mit Beten für alle Menschen, 1. Tim. 2. v. 1.

Ein jeder lern sein Lection,
So wird es wohl im Hause stohn.

Ein Frau = Büchlein,
Für die einfältigen Pfarr = Herren.

Vorrede.

D. Martin Luthers.

So manches Land, so manche Sitten, sagt das gemeine Sprichwort. Demnach, weil Hochzeit und Ehestand ein weltlich Geschäft ist, gebühret uns Geistlichen oder Kirchen = Dienern nichts darinnen zu ordnen oder regieren, sondern lassen einer jeglichen Stadt und Land hierinnen ihren Brauch und Gewohnheit, wie sie gethan.

Etliche führen die Braut zweymahl zur Kirchen, beyde des Abends und des Morgens, etliche nur einmahl: Etliche verkündigen und bieten sie auf der Kanzel auf zwei oder drey Wochen zuvor. Solches alles und dergleichen, lasse ich Herren und Rath schaffen und machen, wie sie wollen, es gehet mich nichts an.

Aber so man von uns begehret vor der Kirchen,

hen, oder in der Kirchen sie zu segnen, über sie zu beten, oder sie auch zu trauen, sind wir schuldig dasselbe zu thun. Darum habe ich wollen diese Worte und Weise stellen, denjenigen, so es nicht besser wissen, ob etliche gelüset einträchtiger Weise mit uns hierinnen zu gebrauchen.

Die andern, so es besser können, das ist, die allerdinge nicht können, und aber sich düncken lassen, daß sie alles können, dürfen dieses meines Dienstes nicht, ohne daß sie es überklügeln und meistern mögen, und sollen sich fleißig hüten, daß sie mit niemand etwas gleiches halten, man möchte sonst dencken, sie müßten von andern etwas lernen, das wäre grosse Schande.

Weil man denn bishero mit den Mönchen und Nonnen so trefflich groß Gepränge getrieben hat in ihrem Einsegnen: wie viel mehr sollen wir diesen Göttlichen Stand ehren, und mit viel herrlicher Weise segnen, beten und zieren.

Denn ob es wol ein weltlicher Stand ist, so hat er dennoch Gottes Wort vor sich, und ist nicht von Menschen erdicht oder gestiftet.

Auch darum, daß diesen Stand das junge Volck lerne mit Ernst ansehen, und in Ehren halten, als ein Göttlich Werck und Gebot, und nicht so schimpfflich dabey seine Narrheit treibe mit Lachen, Spotten, und dergleichen Leichtfertigkeit, so man bishero gewohnet hat, gerade als wäre es ein Schertz oder Kinder-Spiel, ehelich werden oder Hochzeit machen.

Die es zum ersten gestiftet haben, daß man Braut und Bräutigam zur Kirchen führen soll, habens warlich für keinen Schertz, sondern für einen grossen Ernst angesehen, denn es kein Zweifel ist, sie haben damit den Seg-

gen Gottes und das gemeine Gebet holen, und nicht eine Lächerey und Heydnisch Affenspiel treiben wollen.

So beweiset es auch das Werck an ihm selbst wohl. Denn wer von dem Pfarr. Herren oder Bischoff Gebet und Segen begehret, der zeiaet damit wohl an, (ob ers gleich mit dem Munde nicht redet) in was Gefahr und Noth er sich begiebt, und wie hoch er des Göttlichen Segens und gemeinen Gebets bedarff zu dem Stande, den er ansähet, wie sich denn auch wohl täglich findet, was Unglück der Teufel anrichtet im Ehstande, mit Ehebruch, Untreu, Unreinigkeit und allerley Jammer.

So wollen wir nun auf diese Weise an dem Bräutigam und Braut (wo sie es begehren und fordern) handeln.

Zum Ersten:

Auf der Cankel aufbieten mit solchen Worten:

Hans N. und Greta N. wollen nach Göttlicher Ordnung zum heiligen Stande der Ehe greiffen, begehren, daß ein gemein Christlich Gebet für sie geschehe, daß sie es in Gottes Namen ansahen, und wohl gerathe.

Und hätte jemand was daren zu sprechen, der thue es bey Zeit, oder schweige hernach. Gott gebe ihnen seinen Segen, Amen.

Vor der Kirchen trauen mit solchen Worten.

Hans, wilt du Greten zum Ehelichen Gemahl haben?

Dicat: Ja.

Greta, wilt du Hansen zum Ehelichen Gemahl haben?

Dicat: Ja.

Hie lasse er die Träu-Ringe einander geben / und füge ihre beyde rechte Hände zusammen / und spreche;

Was

Was Gott zusammen füget, soll kein Mensch scheiden.

Darnach spreche er vor allen in gemein:

Weil denn Hauß M. und Greta M. einander zur Ehe begehren und solches hie öffentlich vor Gott und der Welt bekennen, darauf sie die Hände und Träu-Ringe einander gegeben haben, so spreche ich sie ehlich zusammen, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen.

Vor dem Altar über dem Bräutigam und Braut lese er Gottes Wort / 1. B. Mose am 2. Cap. v. 18. u. f.

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülffin machen, die um ihn sey.

Da ließ Gott der Herr einen tieffen Schlass fallen auf den Menschen, und er entschlief. Und nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und Gott der Herr bauete ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heißen, darum daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und an seinem Weibe hängen, und sie werden seyn ein Fleisch.

Darnach wende er sich zu ihnen beyden / und rede sie also an.

Weil ihr euch beyde in den Ehestand begeben habt, in Gottes Namen, so höret außs Erste das Gebot Gottes über diesen Stand: So spricht S. Paulus in der Epistel an die Ephes. am 5. Cap. v. 25. und folg.

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben. Auf daß er sie

ſie heiliget, und hat ſie gereiniget durch das Waſſer-Bad im Worte, auf daß er ſie Ihm ſelbſt darſtelle eine Gemeine, die herrlich ſey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder beß etwas, ſondern daß ſie heilig ſey und unſträfflich.

Alſo ſollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber. Wer ſein Weib liebet, der liebet ſich ſelbſt. Denn niemand hat jemahls ſein eigen Fleiſch gehaſſet, ſondern er nähret es, und pſeget ſein, gleich wie auch der Herr die Gemeine.

Die Weiber ſeyen unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann iſt des Weibes Haupt, gleichwie auch Chriſtus das Haupt iſt der Gemeine, und er iſt ſeines Leibes Heyland. Aber wie nun die Gemeine iſt Chriſto unterthan, alſo auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

Zum Andern:

Höret auch das Creuz / ſo Gott auf dieſem Stand geſeget.

So ſprach Gott zum Weibe.

Ich will dir viel Schmerzen ſchaffen, wenn du ſchwanger wirſt, du wirſt mit Schmerzen Kinder gebähren, und dein Wille ſoll deinem Manne unterworffen ſeyn, und er ſoll dein Herr ſeyn.

Und zum Manne ſprach Gott:

Deweil du haſt gehorchet der Stimme deines Weibes, und geſſen von dem Baum, davon ich dir gebot, und ſprach: Du ſolt nicht davon eſſen, verflucht ſey der Acker um deinet willen, mit Kummer ſolt du dich drauf nähren dein Lebenlang, Dornen und Diſeln ſoll er dir tragen, und ſolt das Kraut auf dem Felde eſſen. Im Schweiß deines An-

ge-

gesichts solt du dein Brodt essen, bis daß du wieder zur Erden werdest, davon du genommen bist, denn du bist Erde, und solt zur Erden werden.

Zum Dritten :

So ist das euer Trost/ daß ihr wisset und gläubet/ daß euer Stand vor Gott angenehme und gesegnet ist.

Denn also stehet geschrieben :

Gott schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuff er ihn, und er schuff sie ein Männlein und Fräulein.

Und Gott segnet sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar, und mehret euch, und füllet die Erden, und machet sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden krecht.

Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut.

Darum spricht Salomo: Wer eine Ehe-Frau findet, der findet was gutes, und schöpffet Segen vom Herrn.

Sie recke er die Hände über sie / und bete also :

Herr Gott, der du Mann und Weib geschaffen, und zum Ehe-Stande verordnet hast, darzu mit Früchten des Leibes gesegnet, und das Sacrament deines lieben Sohns Jesu Christi, und der Kirchen seiner Braut darinn bezeichnet, wir bitten deine grundlose Güte, du wollest solch dein Geschöpf, Ordnung und Segen nicht lassen verrücken noch verderben, sondern gnädiglich in uns bewahren, durch denselben deinen Sohn JESUM Christum unsern Herrn, Amen.

Das

Das Tauff = Büchlein,
Verdeutschet und aufs neue zugericht.

Vorrede

D. Martin Luthers.

Martinus Luther, allen Christlichen Lesern
Gnade und Friede in Christo
unserm Herrn.

Weil ich täglich sehe und höre, wie gar mit Unfleiß und wenigem Ernst, (will nicht sagen mit Leichtfertigkeit) man das hohe, heilige, tröstliche Sacrament der Tauffe handele über dem Kindlein, welcher Ursachen ich achte eine sey, daß die, so dabey stehen, nichts davon verstehen, was da geredet oder gehandelt wird, düncket mich nicht allein nütze, sondern auch noth seyn, daß mans in deutscher Sprache thue. Und habe darum solches verdeutschet, anzufehen auf deutsch zu täuffen, damit die Vaten und Beystehenden desto mehr zum Glauben und ernstlicher Anbacht gereizet werden, und die Priester, so da täuffen, desto mehr Fleiß um der Zuhörer willen haben müssen. Ich bitte aber aus Christlicher Treue alle die jenigen, so da täuffen, Kinder heben und dabey stehen, wollen zu Herzen nehmen das treffliche Werck und den grossen Ernst, der hierinnen ist. Denn hie hörest du in den Worten dieser Gebet, wie kläglich und ernstlich die Christliche Kirche das Kindlein herträgt, und mit so beständigen und ungezweifelten Worten vor GOTT bekennet, es sey vom Teufel besessen, und ein Kind der Sünden und Ungnaden, und so fleißig bittet um Hülffe und Gnade durch die Tauffe, daß es ein Kind Gottes werden möge.

Darum wollest du bedencken, wie gar es
fein

kein Scherz ist, wider den Teufel handeln, und denselben nicht allein von dem Kindlein jagen, sondern auch dem Kindlein solchen mächtigen Feind sein Lebenlang auf den Hals laden, daß es wohl Noth ist dem armen Kindlein aus ganzem Herzen und starcken Glauben beystehen, auf das andächtigeste bitten, daß ihm Gott, nach laut dieser Gebet, nicht allein von des Teufels Gewalt helffe, sondern auch Stärcke und Krafft verleihe, daß es möge wider ihn ritterlich im Leben und Sterben bestehen.

Und ich besorge, daß darum die Leute nach der Tauffe auch so übel gerathen, daß man so kalt und läßig mit ihnen umgangen, und so gar ohn Ernst für sie gebeten hat in der Tauffe.

So dencke nun, daß in der Tauffe diese äußerliche Stücke das geringste sind, als da ist: Unter Augen blasen, Creutz aufstreichen, Saltz in den Mund gehen, Speichel und Koth in die Ohren und Nasen thun, mit Oele auf der Brust und Schultern salben und mit Chrysam die Scheitel bestreichen, Wester-Hemdd anziehen, und brennende Kerzen in die Hände geben, und was da mehr ist, das von Menschen, die Tauffe zu zieren, hinzu gethan ist. Denn auch wohl ohne solches alles die Tauffe geschehen mag, und nicht die rechten Griffe sind, die der Teufel scheuet oder fleucht, er verachtet wohl grössere Dinge, es muß ein Ernst hie seyn.

Sondern da siehe auf, daß du im rechten Glauben da siehest, Gottes Wort hörst, und ernstlich mit betest. Denn wenn der Priester spricht: Laßt uns beten, da vermahnet er dich ie, daß du mit beten solt. Auch sollen seine Gebets-Worte mit ihm zu Gott im Herzen sprechen alle Paten, die umher stehen. Darum sollen der Priester diese Gebet

bet

bet sein deutlich und langsam sprechen, daß es die Paten hören und vernehmen können, und die Paten auch einmüthiglich im Herzen mit dem Priester beten, des Kindleins Noth aufs allerernstlichste Gott vortragen, sich mit ganzem Vermögen für das Kind wider den Teufel setzen, und sich stellen, daß sie ihnen einen Ernst lassen seyn, daß dem Teufel kein Schimpff ist.

Derohalben es auch wohl billig und recht ist, daß man nicht die trunckenen und rohen Pfaffen täuffen lasse, auch nicht lose Leute zu Gevattern nehme, sondern seine, sittige, ernste, fromme Priester und Gevattern, zu denen man sich versehe, daß sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben handeln, damit man nicht dem Teufel das hohe und heilige Sacrament zum Spott setze, und Gott verunehre, der darinnen so überschwenglichen und grundlosen Reichthum seiner Gnaden über uns schüttet, daß ers selbst eine neue Geburt heißt, damit wir aller Tyranny des Teufels ledig, von Sünden, Tod und Hölle loß, Kinder des Lebens, Erben aller Güter Gottes, und selbst Gottes Kinder, und Christus Brüder werden.

Ach! lieben Christen, laßt uns nicht so unfleißig solche unaussprechliche Gaben achten und handeln, ist doch die Tauffe unser einziger Trost und Eingang zu allen Göttlichen Gütern, und aller Heiligen Gemeinschaft, Das helffe uns Gott! Amen.

Der Tauffer spreche:

Fahre aus, du unreiner Geist, und gieb Raum dem Heiligen Geist.

Darnach mache er ihm ein Creutz an der Stirn und an der Brust / und spreche:

Nimm hin das Zeichen des heiligen Creuzes beydes an der Stirn und an der Brust.

Las.

Lasset uns bethen.

D Allmächtiger, ewiger Gott, Vater un-
 sers HErrn Jesu Christi. Ich ruffe dich
 an über diesen N. deinen Diener, der deiner
 Tauffe Gabe bittet und deine ewige Gnade
 durch die geistliche Wiedergeburt begehret.
 Nimm ihn auf, HErr, und wie du gesaget hast:
 Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet so werdet
 ihr finden, klopffet an, so wird euch ausgethan.
 So reiche nun das Gute dem, der da bittet,
 und öffne die Thüre dem, der da anklopffet, daß
 er den ewigen Segen dieses himlischen Bades
 erlange, und das verheissene Reich deiner Gas-
 be empfahe durch Christum unserm HErrn,
 Amen

Lasset uns ferner beten.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du hast
 durch die Sündfluth, nach deinem ge-
 strengen Gericht, die ungläubige Welt ver-
 dammet, und den gläubigen Noah, selb achte,
 nach deiner grossen Barmherzigkeit erhalten,
 und den verstockten Pharao mit allen den
 Seinen im rothen Meer ersäufft, und dein
 Volk Israel trocken hindurch geführt, da-
 mit diß Bad deiner heiligen Tauffe zukünft-
 ig bezeichnet, und durch die Tauffe deines
 lieben Kindes, unsers HErrn Jesu Christi,
 den Jordan und alle Wasser zur seligen Sünd-
 fluth und reichlicher Abwaschung der Sün-
 den, geheiligt und eingesezet. Wir bitten
 durch dieselbe deine grundlose Barmherzig-
 keit, du wollest diesen N. gnädiglich ansehen,
 und mit rechtem Glauben im Geist beseligen,
 daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm
 ersäuffe und untergehe, alles, was ihm von
 Adam angebohren ist, und er selbst darzu ge-
 than hat, daß er aus der Ungläubigen Zahl
 gesondert, in der heiligen Arca der Christen-
 heit trocken und sicher behalten, allezeit brün-
 stig im Geist, frölich in Hoffnung, deinem
 Na-

Namen diene, auf daß er mit allen Gläubigen deiner Verheißung, ewiges Leben zu erlangen, würdig werde, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Ich beschwere dich, du unreiner Geist, bey dem Namen des Vaters, † und des Sohnes, † und des Heiligen Geistes, † daß du ausfahrest und weichest von diesem Diener Jesu Christi, N. Amen.

Lasset uns hören das H. Evangelium S. Marci.

Und sie brachten Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührete. Die Jünger aber sühreten die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und Er herzet sie, und leget die Hände auff sie, und segnet sie.

Denn lege der Priester seine Hände auf des Kindes Haupt / und bete das Vater Unser sammt den Paten niederkniend.

Vater Unser, der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name, &c.

Darnach leite man das Kindlein zu der Tauffe / und der Priester spreche:

Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang, von nun an bis zu ewigen Zeiten, Amen.

Darnach lasse der Priester das Kind durch seine Paten dem Teufel absagen und sprechen:

N. Entsagest du dem Teufel?

Antwort: Ja.

Und allen seinen Wercken?

Antwort: Ja.

Und allen seinem Wesen?

Antwort: Ja.

Darnach frage er:

Gläubest du an Gott den Vater, allmächtigen, Schöpffer Himmels und der Erden?

Antw

Antwort: Ja.

Gläubest du an IESUM Christum, seinen einigen Sohn, unsern HERRN, der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von Maria der Jungfrauen, gelidten unter Pontio Pilato. Gekreuziget, gestorben und begraben. Niedergesahren zu der Höllen. Am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgesahren gen Himmel, sitzend zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten?

Antwort: Ja.

Gläubest du an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben?

Antwort: Ja.

Wilt du getauft sehn?

Antwort: Ja.

Darnach nehme er das Kindlein / und spreche:
Und ich tauffe dich im Namen des Vaters,
und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Denn sollen die Vaten das Kindlein halten in der Tauffe / und der Priester spreche / weil er ihm das Wester-Hembde anzeucht:

Der allmächtige Gott und Vater unsern HERRN IESU Christi, der dich anderweit geboren hat, durchs Wasser und den Heiligen Geist, und hat dir alle deine Sünde vergeben, der stärke dich mit seiner Gnade, zu dem ewigen Leben, Amen.

Friede sehn mit dir / Amen.

Christliche Frag-Stücke.

Durch D. Mart. Luthern gestellet, für die, so zum Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beichte und Unterricht von den Zehen Geboten, Glauben, Vater Unser, von den Worten der Tauffe und Sa-
cra-

crament, so mag der Beicht-Vater, oder einer sich selbst fragen oder trösten.

Die Erste Frage:

1. Gläubest du / daß du ein Sünder sehest? Antwort:
Ja, ich gläube es ich bin ein Sünder.

2. Wie weißt du das? Antwort:

Aus den Zehen Geboten, die hab ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider GOTT gesündigt habe.

4. Was hast du denn mit deinen Sünden bey GOTT verdienet? Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewiges Verdammniß, Röm. 6. v. 22.

5. Hoffest du auch selig zu werden? Antwort:

Ja, ich hoffe es.

6. Wesh tröstest du dich denn? Antwort:

Meines lieben HERRN Christi.

7. Wer ist Christus? Antwort:

GOTTES Sohn, wahrer GOTT und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antwort:

Nur einer: Aber drey Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan / daß du dich sein tröstest? Antwort:

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Creuz für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben? Antw.

Nein: Denn der Vater ist nur GOTT, der Heilige Geist auch: Aber der Sohn ist wahrer GOTT und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem Heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfand gegeben.

12. Wie lauten die Worte? Antwort:

Unsere HERRN IESUS CHRISTUS in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er
DAS

das Brodt, dancket und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dancket, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament, in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trincket zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubest du/ daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey? Antwort:

Ja, ich gläube es.

14. Was bewegt dich das zu gläuben? Antwort:

Die Worte Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib. Trincket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun / wenn wir seinen Leib essen / und sein Blut trincken / und das Pfand also uehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen und gedencken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedencken und denselbigen verkündigen? Antwort.

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können gnug thun für unsere Sünde, denn Christus wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrecken für unsern Sünden, und dieselbigen lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt für deine Sünde zu sterben und genug zu thun? Antwort:

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geschrieben steht. Joh. 16. Röm. 5. Gal. 2. Ephes. 5.

18. Endlich aber/ warum wilst du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reicken / das Sacrament des Altars oft zu empfangen?

Von Gottes wegen soll ihn beides, des Herrn Christi Gebot und Verheissung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halße liegt, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissung geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun / wenn er solche Noth nicht fühlen kan / oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort?

Dem kan nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greiffe, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was sie davon sagt, Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und dencke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift seget, Joh. am 15. und 16. 1. Joh. am 2. und 5. Cap.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden, Tag und Nacht, keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird, wie ihn die Schrift abmahlet, Joh. 8. und 16. 1. Pets. Ephes. 6. 2. Tim. 2. Cap.

Nota. Diese Frag-Stücke und Antworten sind kein Kinder-Spiel: sondern von dem Ehrwürdigen und Frommen Herrn D. Luther / für die Jungen und Alten / aus einem grossen Ernst vorgeschrieben. Ein ieder sehe sich wohl vor / und laß es ihm auch einen Ernst seyn. Denn S. Paulus zum Galatern am 6. spricht: Irret euch nicht / Gott läßt sich nicht spotten.

Eine andere Frage:

Wie viel sind HauptStücke der gantzen
Christlichen Lehre? Antwort:

Sechse:

Das Erste, von den Zehen Geboten.

Das Ander, die drey Haupt-Artickel un-
sers Christlichen Glaubens.

Das Dritte, vom Gebet.

Das Vierdte, vom Sacrament der Hei-
ligen Tauffe.

Das Fünffte, vom Amt der Schlüssel.

Das Sechste, von dem Sacrament des
Heiligen Leibes und Blutes unsers
hErrn Jesu Christi.

Von den Zehen Geboten.

Wozu dienen die Zehen Gebot?

Antwort:

Sie dienen darzu, daß wir daraus lernen
sollen, was Gott von uns will gethan
und gelassen haben, und unsere Sünde er-
kennen.

Vom Glauben.

Wozu dienen die drey Haupt-Artickel
unsers Christlichen Glaubens?

Antwort:

Sie dienen darzu, daß sie uns anzeigen,
was wir von Gott gewarten und emp-
fahen müssen, daraus wir ihn recht erken-
nen lernen, und dasjenige thun mögen, das
Er in den Zehen Geboten von uns fordert.

Vom Gebet.

Wozu dienet das Gebet? Antwort:

Es dienet darzu, daß wir Gott immer-
dar bitten sollen, daß er uns den Glau-
ben, und die Erfüllung der Zehen Gebot ge-
ben, erhalten und mehren wolle, und alles,
was uns daran hindert, hinweg nehmen.

E

Was

Was soll uns vermehren zum Gebet ?

Antwort :

Drey Dinge : Zum Ersten, daß **GOTT** geboten hat, seinen Namen in allen Nöthen anzuruffen und zu beten, Psal. 50.

Zum Andern, daß er uns hat zugesaget : Er wolle unser Gebet gewislich erhören, Jerem. 29. Matth. 7.

Zum Dritten, daß er uns die Nothdurfft, darum wir bitten sollen, im Vater Unser selbst anzeiget und zu erkennen giebt.

Von Sacramenten.

Wozu dienen die heiligen Sacramenta?

Antwort :

Sie dienen dazu, daß sie den Glauben in uns erwecken und stärken sollen, und uns der gnadenreichen Zusagung **GOTTES** in **CHRISTO** versichern, als gewisse Siegel und Zeichen, die **GOTT** der **HERR** selbst eingesetzt und gegeben hat.

Von der Beichte.

Was ist die Beichte? Antwort :

Beichten ist nichts anders, denn seine Schuld bekennen, und um Vergebung bitten, wie uns **CHRISTUS** im Vater Unser gelehret hat.

Wie mancherley Weise geschicht das?

Antwort :

Dreyerley : Zum Ersten, wenn wir unser ganzes Leben vor **GOTT** sündlich bekennen, und um Gnade bitten, wie denn alle Heiligen thun müssen, Psal. 32.

Zum Andern, wenn wir unsern Nächsten beleidiget haben, und um Vergebung bitten, wie **CHRISTUS** Matth. am 6. und 18. befohlen hat.

Zum

Halle
(Saale)

Zum Dritten, wenn wir, nach Erforderung unser Nothdurfft, die heimliche Noth unsers Gewissens einem verständigen Menschen entdecken, auf daß wir durch ihn mit Gottes Wort getröstet werden.

Von der Absolution und Vergebung der Sünden

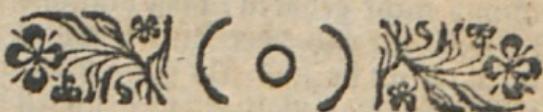
Wiewol GOTT selbst im Propheten Esaia am 34. Capitel spricht: Ich, ich tilge deine Ubertretung um meinet willen, so ist doch den verordneten Predigern in der Christenheit von unserm HERRN Christo befohlen, denen, so ihn im rechten Glauben bekennen, und darum bitten, Absolution und Ablass der Sünden zu sprechen. Denn Matth. am 18. spricht er: Warlich ich sage euch, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel loß seyn.

Und Johannis am 20. Der HERR JESUS Christus blieb seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Diese und solche tröstliche Gewalt der Absolution, nennet unser Seligmacher selbst des Himmelreichs Schlüssel. Solche Schlüssel sind ie hoch zu achten, und offte, wenn jemand seine Sünden drücken, zu suchen. Wer aber die verachtet, der weiß nicht, was Sünde, Tod und Hölle ist, sondern ist ein Sadducäer und Epicurer.

Diese Frag-Stücke / so zu D. Luthers Catechismo nicht gehören / mag brauchen / wer da will / für sich oder seine Schüler in gemein / denn sie sind sehr gut / nützlich und nöthig für die einfältigen und jungen Leute.

Die
Allgemeine
Kirchen-Beichte.

Glückseliger Gott barm-
herziger Vater! Ich ar-
mer elender Mensch bekenne dir
alle meine Sünde und Misse-
that, damit ich dich jemahls er-
zürnet, und deine Straffe zeit-
lich und ewig verdienet habe.
Sie sind mir aber alle herzlich
leid und reuen mich sehr, und
ich bitte dich durch deine grund-
lose Barmherzigkeit, und durch
das heilige, unschuldige, bitte-
re Leiden und Sterben deines
lieben Sohnes **JESU CHRI-**
STI, du wollest mir armen sünd-
hafften Menschen gnädig und
barmherzig seyn, (Auch deine Gna-
de verleihen, daß ich mein sündliches
Leben bessern und frömmer werden möge.)
Amen.



Catechismus-Fragen,
Für
Die Einfältigen.

Wer ist das höchste Gut?

Der liebe Gott.

Was ist der liebe Gott?

Gott ist ein Geist, der alles erschaffen hat
im Himmel und auf Erden.

Wie heißt der liebe Gott?

Gott Vater, Gott Sohn, und Gott
Heiliger Geist.

Sind das drey Götter?

Nein: Es sind wohl drey Personen, aber
es ist nur ein GOTT.

Ist der liebe Gott besser, denn alles, was
er erschaffen hat im Himmel und
auf Erden?

Ja: Gott ist ewig, unveränderlich, all-
mächtig, allwissend, allweise, allgegenwär-
tig, wahrhaftig, heilig, gerecht, barmher-
zig; in Summa, es ist unter allen Creaturen
seines gleichen nicht.

Woraus erkennen die Menschen den
lieben GOTT?

Aus seinen Werken.

Welches sind die vornehmsten Werke
des lieben Gottes, sonderlich Got-
tes des Vaters?

Die Schöpfung aller Dinge, die Erhal-
tung aller Dinge, und die Gnaden-Wahl.

Aus was hat denn Gott der Vater alles
erschaffen?

Aus nichts.

Wodurch hat er alles erschaffen?

Durch sein allmächtiges Wort.

In wie viel Tagen hat er alles erschaffen?

In sechs Tagen.

Zu was Ende hat er alles erschaffen?

Zu seiner Ehre und zu unserm Besten.

Welches sind die vornehmsten Geschöpfe?

Die Engel und die Menschen.

Was sind die Engel?

Die Engel sind Geister.

Wie sind sie geschaffen worden?

Sehr gut.

Sind sie alle so gut geblieben?

Nein: Es sind ihrer viel sehr böse worden.

Was thun die bösen Engel?

Die bösen Engel schaden den Menschen.

Was thun die guten Engel?

Die guten Engel dienen Gott und den Menschen, sonderlich den Frommen.

Erhält auch der liebe Gott noch alle seine Geschöpfe?

Ja: Er trägt alle Dinge, er belebet alle Dinge, er regieret alle Dinge.

Vor wen sorget er aber am allermeisten?

Vor die Menschen, sonderlich vor die Frommen.

Zu was Ende thut er das?

Zu seiner Ehre und zu unserm Besten.

Hat aber der liebe Gott schon von Ewigkeit her in Gnaden an die Menschen gedacht?

Ja: Er hat etliche zur Seligkeit erwöhlet, ehe der Welt Grund geleget war.

Hat er aber die Menschen ohn alle Absicht nur so schlechterdings erschwehlet?

Mein: Er hat dabey gesehen auf den Glauben an den Sohn Gottes.

Welches ist das vornehmste Werk Gottes des Sohnes?

Die Erlösung.

Welches ist das vornehmste Werk Gottes des Heiligen Geistes?

Die Heiligung.

Wozu aber hat der liebe Gott den Menschen erschaffen?

Zu seinem Bilde.

Was ist Gottes Bild?

Das Bild Gottes ist eine Aehnlichkeit mit Gottes Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Unsterblichkeit.

Wer hat Gottes Bild vollkommen an sich gehabt?

Die ersten Menschen, Adam und Eva.

In was vor einem Stande lebeten die ersten Menschen, da sie Gottes Bild vollkommen an sich hatten?

Im Stande der Unschuld.

Leben wir noch heut zu Tage im Stande der Unschuld.

Mein: Die ersten Menschen haben sich und uns das Bild Gottes verlohren.

In was vor einem Stande sind ietzo die Menschen von Natur, nachdem sie Gottes Bild verlohren?

Im Stande der Sünden.

Wo kommt die Sünde her?

Vom Teufel und des Menschen Ungehorsam.

Was ist die Sünde?

Die Sünde ist das Böse, das man wider Gottes Gebot gedencket, redet und thut.

Wie vielerley ist die Sünde?

Zweyerley: Die Erb-Sünde und die würckliche Sünde.

Was ist die Erb-Sünde?

Die Erb-Sünde ist das böse, das wir von unsern Eltern angeerbet haben, nemlich die grosse Neigung zum Bösen, und die grosse Untüchtigkeit zum Guten.

Was ist die würckliche Sünde?

Die würckliche Sünde ist das Böse, was wir selber begehen mit Gedancken, Worten und Wercken.

Sind die würcklichen Sünden alle einerley Art?

Nein: Die würcklichen Sünden sind entweder Bosheits-Sünden, oder Schwachheits-Sünden.

Was sind Bosheits-Sünden?

Bosheits-Sünden sind die Sünden, die die unbekehrten in sich haben, und äusserlich begehen mit Wissen und Willen.

Sind die Unbekehrten bey ihren Bosheits-Sünden Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens?

Nein.

Was sind Schwachheits-Sünden?

Schwachheits-Sünden sind die Sünden, die die Bekehrten in sich haben, und äusserlich begehen, aber wider ihren Willen.

Sind

Sind die Befebrten bey ihren Schwachheits-Sünden Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens?

Ja.

So haben die Schwachheits-Sünden nicht viel zu bedeuten?

O ja.

Was verdienet denn eine jede Sünde?

Gottes Zorn, alle Plage, den zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß.

Warum sind aber die Befebrten bey ihren Schwachheits-Sünden Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens?

Weil sie an den Sohn Gottes glauben, und keinen Gefallen an der Sünde haben.

In was vor einem Stande leben also die Befebrten?

Im Stande der Gnaden.

Wo kommen die Befebrten hin, wenn sie im Stande der Gnaden bis ans Ende beharren?

In den Stand der Herrlichkeit, oder ins ewige Leben.

Durch wen kommt aber der Mensch aus dem Stande der Sünden in den Stand der Gnaden und Herrlichkeit?

Durch Jesum Christum.

Wer ist Jesus Christus?

Jesus Christus ist Gottes Sohn, wahrer Gott und wahrer Mensch.

Woher ist er wahrer Gott?

Er ist von Gott dem Vater in Ewigkeit geboren.

Woher ist er wahrer Mensch?
Er ist von der Jungfrauen Maria in der
Zeit geboren.

Warum ist er Mensch worden?
Daß er kunte für uns leiden und sterben.
Hätte das nicht ein blosser Mensch thun
können?

Mein: Ein blosser Mensch hätte nicht kön-
nen so viel ausstehen, und uns vollkommen
versöhnen.

In was vor einem Stande lebte der
Sohn Gottes Anfangs, so bald er
Mensch worden?

Im Stande der Erniedrigung.

War dazumal alles bey ihm niedrig und
geringe?

Ja: seine Geburt war armselig, sein Le-
bens Wandel war mühselig, und sein Ende
war schmerzlich und schimpfflich.

Was hat er aber damit den Menschen
erworben?

Die Gnade Gottes, den Heiligen Geist,
die Vergebung der Sünden, die Gerechtig-
keit, die Heiligkeit, und das ewige Leben.

In was vor einem Stande lebet der
Sohn Gottes ietzo, seitdem er von
den Todten auferstanden?

Im Stande der Erhöhung.

Ist er nun ietzo so hoch und herrlich?

Ja: Er sitzet zur Rechten Gottes des all-
mächtigen Vaters, von dannen er kommen
wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was heisset denn aber der schöne Name
Jesus?

Ein Heyland und Seligmacher.

Und

Und was heisset der andre,
Christus?

Ein Gesalbter.

Ist denn der Sohn Gottes gesalbet
worden?

Ja: Er ist gesalbet und begabet worden
mit dem Heiligen Geiste zu unserm Prophe-
ten, Hohenpriester und Könige.

Wie ist er unser Prophet?

Er hat uns den Rath Gottes von unser
Seligkeit geoffenbaret.

Wie ist er unser Hoherpriester?

Er hat sich selbst für uns geopffert, er bit-
tet für uns, und segnet uns.

Wie ist er unser König?

Er regieret und schüzet uns.

Wodurch wird man aller dieser Wohl-
thaten theilhaftig?

Durch den Glauben an Jesum Christum.

Was gehöret zum Glauben?

1. Eine lebendige Erkänntniß, 2. Ein götli-
cher Beyfall, und 3. eine gewisse Zuversicht.

Was thut der Glaube, wo er ist?

Er tödtet den alten Adam, und fragt nicht
ob gute Werke zu thun seyn, sondern ehe
man fragt, hat er sie gethan, und ist immer
im Thun.

Kan sich der Mensch selber den Glaus-
ben geben?

Nein: Der Heilige Geist muß ihn wür-
cken und auch erhalten.

Wie würcket er den Glauben?

1. Durch sein Straf-Amt, wenn er die
Menschen von ihren Sünden überzeuge
und 2. durch sein Lehr-Amt, wenn er sie zu
Jesu führet.

Wie erhält er den Glauben?

Durch sein Vermahnungs-Amt, wenn er die Gläubigen zu allem Guten treibet, und
2. durch sein Trost-Amt, wenn er sie in ihrem Creutz erquicket.

Thut das alles der Heilige Geist unmittelbarer Weise?

Nein: Der Heilige Geist würcket und erhält den Glauben durch die Gnaden-Mittel.

Welches sind diese Gnaden-Mittel?

Das Wort Gottes, das Gebet und die heiligen Sacramente.

Wo findet man das Wort Gottes?

In der Bibel.

Was findet man in der Bibel?

Allerhand Bücher, die die heiligen Männer Gottes aus unmittelbarer Eingebung des Heiligen Geistes geschrieben haben.

Sind die Bücher in der Bibel alle einerley?

Nein: Einige sind vor Christi Geburt, etliche sind nach Christi Geburt geschrieben worden.

Wie heißen die Bücher in der Bibel, die vor Christi Geburt geschrieben worden?

Das Alte Testament.

Wie heißen die Bücher in der Bibel, die nach Christi Geburt geschrieben worden.

Das Neue Testament.

Was stehet in allen diesen Büchern, im Alten und Neuen Testament?
Gesetz und Evangelium.

Was heisset man das Gesetz?

Wo was geboten oder verboten wird.

Was

Was heisset man Evangelium?

Wo was um Christi willen verheissen wird.

Ist das Gesetz vor alle Menschen?

Ja: das Gesetz ist den Sichern ein Riegel,
den Erweckten ein Spiegel, den Bußfertigen
ein Zuchtmeister, und den Gläubigen eine
Regel.

Ist das Evangelium auch vor alle
Menschen?

Das Evangelium gehöret eigentlich vor
die Bußfertigen und Gläubigen.

Haben die Unbußfertigen und Ungläu-
bigen keinen Nutzen davon?

Ja: Sie werden dadurch zur Buße gelo-
cket.

Was ist das Gebet?

Das Gebet ist ein Gespräch eines Gläu-
bigen mit Gott.

Wen soll man anbeten?

Allein den wahren Gott.

Um was soll man beten?

Um geistliche und leibliche Gaben, die wir
bedürffen.

Soll man auch vor andere beten?

Ja: Man soll auch vor andere beten, so
wol vor Feinde als Freunde.

Wie soll man beten?

Man soll beten mit einem demüthigen,
bußfertigen, gläubigen und frommen Herzen.

Werden die Leute nicht erhöret, die noch
mit einem unbekehrten Herzen
beten?

Nein.

Wie viel sind Sacramenta?

Zwey: Die heilige Tauffe, und das heilte
ge Abendmahl.

Was ist das Sacrament der heiligen
Taufe ?

Das Sacrament der heiligen Taufte ist eine heilige Handlung, da ein Kind mit Wasser begossen wird, im Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Was macht der liebe Gott mit dem Kinde in der heiligen Taufte ?

Einen ewigen Bund.

Was verspricht und schenkt der liebe Gott dem Kinde in diesem Bunde ?

Seine Gnade, den Heiligen Geist, die Vergebung der Sünden, die Gerechtigkeit, die Heiligkeit und das ewige Leben.

Was thun hingegen die Kinder, die getauft werden ?

Sie entsagen dem Teufel und allem seinem Wesen: Sie versprechen, an den Drey-Einigigen Gott zu glauben, ihm zu dienen, und um seinetwillen alles zu leiden.

Wodurch wird dieser Bund gebrochen ?

Durch Bosheits-Sünden.

Kan dieser Bund aber wieder erneuret werden ?

Ja: Durch wahre Bekehrung.

Was ist denn aber das Sacrament des heiligen Abendmahls ?

Das Sacrament des heiligen Abendmahls ist eine heilige Handlung, da einem Erwachsenen gereicht wird, der wahre Leib und das wahre Blut unsers HERRN JESU CHRISTI unter dem gesegneten Brodt und Wein.

Was empfangen wir also im heiligen Abendmahl ?

Den wahren Leib und das wahre Blut unsers HERRN JESU CHRISTI.

Wov

Worunter empfahen wir den Leib
Christi ?

Unter dem gesegneten Brodte.

Worunter empfahen wir das Blut
Christi ?

Unter dem gesegneten Weine.

Wer hat es aber also eingeserzet ?

Unser HErr JESUS CHRISUS.

Wenn hat er es eingeserzet ?

In der Nacht, da er verrathen ward.

Wie heißen insgemein die Leute, die zum
heiligen Abendmahl gehen ?

Communicanten.

Sind die Communicanten alle einer
ley Art ?

Nein : Es giebt würdige und unwürdige.

Welches sind die unwürdigen Commu-
nicanten ?

Die Leute, die noch in Bosheits-Sün-
den leben.

Was empfahen die unwürdigen Commu-
nicanten ?

Die unwürdigen Communicanten empfa-
hen wol auch den wahren Leib und das wahre
Blut unsers HErrn JESU Christi, aber zu
ihrem ewigen Gerichte.

Welches sind würdige Communi-
canten ?

Die Leute, die sich recht prüfen, ehe sie
hinzu gehen, einen lebendigen Glauben ha-
ben, wenn sie hinzu gehen, und des HErrn
Tod verkündigen, wenn sie davon gehen.

Kurz: die Befehrten, ob sie gleich noch
Schwachheits-Sünden an sich haben.

Was erlangen die würdigen Communi-
canten bey ihrem Abendmahl-
gehen ?

Die würdigen Communicanten erlan-
gen

gen bey ihrem Abendmahl-gehen 1. die Ver-
sicherung der Vergebung der Sünden, 2. die
Vermehrung des geistlichen Lebens, und 3.
eine grössere Hoffnung des ewigen Lebens.

Was gehet vor dem Gebrauch des heili-
gen Abendmahls insgemein vorher?

Die Beichte.

Was heisset beichten?

Beichten heisset seine Sünden bekennen,
um Vergebung der Sünden bitten, und
Besserung des Lebens versprechen.

Wem muß man beichten?

Dem lieben Gott, dem Nächsten, und
dem Prediger.

Wie muß man beichten?

Mit einem demüthigen, bußfertigen/
gläubigen, und zur Besserung sich anschi-
ckenden Herzen.

Das alles ist vielleicht noch nicht zur Se-
ligkeit gnug, wenn man gleich getauft ist,
und denn fleißig betet, mit Gottes Wort
umgehet, alle Viertel Jahr beichtet, das
heilige Abendmahl gebrauchet, und das
Werk verrichtet; Kommt es etwan noch
dabey auf eine gewisse Ordnung an, in
welcher alle diese Gnaden-Mittel
müssen gebraucht werden?

Ja freylich. Die Gnaden-Mittel helfen
nichts, wenn sie nicht in der rechten Ord-
nung gebraucht werden.

Worinnen bestehet diese Ordnung?

In der Befehrung und Erneuerung.

Ist denn die Befehrung und Erneuerung
so nöthig zur Seligkeit?

Ja: Will ein Mensch, der in Bosheits-
Sünden lebt, selig werden, muß er sich be-
feh-

lehren, und wenn er sich bekehret hat, von Tag zu Tag erneuren.

Was ist die Bekehrung?

Die Bekehrung ist eine Veränderung des Herzens.

Wovon und wozu muß man sich bekehren?

Von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOTT.

Kan das der Sünder selber thun?

Nein: GOTT muß würcken beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

Wie wird die Bekehrung sonst genennet?

Die Buße.

Wie viel Stücke gehören zur Buße oder Bekehrung?

Zwey: Reu und Leid über die Sünde und der Glaube an Christum.

Was folget auf die Buße?

Der neue Gehorsam.

Wie viel muß denn ein Sünder Reu und Leid über seine Sünden haben?

So viel, daß er der Sünde Spinneseind wird, und sie nicht mehr mit Wissen und Willen begehet.

Muß aber ein bußfertiger Sünder in seiner Sünden-Angst endlich verzagen?

Nein: Der Heilige Geist erquicket ihn wieder durch den Glauben.

Wenn nun der Mensch wahre Buße thut, und sich rechtschaffen bekehret, was erlanget er bey GOTT?

Die Rechtfertigung.

Wie rechtfertiget GOTT einen bußfertigen Sünder?

Er rechnet ihm zu Christi Gerechtigkeit, ver-

vergiebt ihm die Sünde, und schenckt ihm alle Strafen.

Wodurch rechtfertiget Gott einen bußfertigen Sünder?

Allein durch den Glauben an JESUM Christum.

Wenn nun also ein Gläubiger gerechtfertiget worden, kan er hernach leben, wie er will?

Nein: Er muß sich hernach von Tage zu Tage erneuren.

Wie wird die Erneuerung sonst genennet?

Der neue Gehorsam oder die Heiligung.

Was ist die Erneuerung?

Die Erneuerung ist die treue Fortsetzung des Guten, so Gott in der Befehrung angefangt.

Was wird zur Erneuerung erfordert?

1. Die Vermeidung des Bösen, 2. die Ausübung des Guten.

Wie heist sonst die Vermeidung des Bösen?

Die Verleugnung.

Was sollen die Gläubigen verläugnen?

Alles irrdische und sündliche Wesen.

Wie heist man das Gute, das die Gläubigen ausüben?

Gute Werke.

Was sind gute Werke?

Alles, was ein Gläubiger Gutes an sich hat, gedencket, redet und thut nach den heiligen Zehen Geboten, Gott damit zu ehren, und seinem Nächsten zu dienen.

Kan ein Gläubiger gute Werke thun?

Ja: Aber nicht aus eigenen Kräften, sondern durch die Krafft Jesu Christi.

Muß

Muß ein Gläubiger gute Wercke thun?

Ja: Gott will, daß die an ihn gläubig worden, in einem Stande guter Wercke erfunden werden.

So werden sich die Gläubigen mit den guten Wercken den Himmel verdienen?

Nein: Jesus hat den Himmel längst verdient; aber die Gläubigen können den Himmel mit bösen Wercken wieder verscherzen.

Saben die Gläubigen auch schon hier den Himmel auf Erden?

Die Gläubigen sind wol selig, doch in der Hoffnung.

Was haben die Gläubigen vor Seligkeit zu genießen, weil sie leben?

Sie genießen die Kindschaft Gottes, die Gerechtigkeit Jesu Christi, und die Freundschaft des Heiligen Geistes.

Sind die Gläubigen auch im Tode selig?

Ja: Die Seele kommt zu Gott, der Leib zu seiner Ruhe.

Wie wirds um die Gläubigen aussehen am Jüngsten Tage?

Da werden die Gläubigen mit einem verklärten Leibe auferstehn, mit der Seele vereinigt, und von Christo in den Himmel eingeführt werden.

Was ist der Himmel?

Der Himmel ist ein Ort, da Freude die Fülle, und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ist immer und ewiglich, dergleichen kein Auge gesehen, und kein Ohre gehöret, und in keines Menschen Herz kommen.

Was werden alsdenn die Gläubigen im Himmel vor Seligkeit zu genießen haben?

Sie werden da Gott selber schauen,
und

und sich mit allen heiligen Engeln und Auserwählten ergötzen.

Wie lange wird diese Seligkeit dauern?

In alle Ewigkeit.

Saben aber auch die Ungläubigen derselben gleichen Seligkeit zu geniessen?

Nein: Die Ungläubigen sind die allernüchternsten Creaturen hier in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

Sind die Ungläubigen schon hier in der Zeit so unselige Menschen?

Ja sie sind unselig im Leben und im Sterben.

Warum sind die Ungläubigen unselige Menschen, weil sie leben?

Sie essen oder trincken, oder was sie thun, so sind sie unter Gottes Zorn, und unter der Gewalt des Teufels.

Warum sind die Ungläubigen unselige Menschen, wenn sie sterben?

Sie sterben in ihren Sünden, und nehmen ein Ende mit Schrecken.

Wie wirds denn mit den Ungläubigen aussehen am Jüngsten Tage?

Sie werden von Christo gerichtet, verdammnet und zur Hölle verstoßen werden.

Was ist die Hölle?

Die Hölle ist ein Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet.

Wie wirds den Verdammten in der Hölle ergehen?

Sie werden mit allen Teufeln an Leib und Seel gemartert werden.

Wie lange wird diese Marter dauern?

In alle Ewigkeit.

Erneuerung

Des

Taufß = Bundes.

Ich gläube an den Drey-Einigen
 Gott, Vater, Sohn und Heil.
 Geist, meinen lieben Gott, meinen
 Schöpfer, Erlöser und Tröster, auf
 dessen allerheiligsten Namen ich ge-
 taufft bin. Ich erneure hiermit den
 Bund meiner heiligen Taufße, und sa-
 ge von neuen wieder ab, dem Teufel
 und allen seinen Wercken und Wes-
 sen, der gottlosen argen Welt, mei-
 nem sündlichen Fleisch und Blut: Er-
 gebe mich aber dir aufs neue, Gott
 Vater, Sohn und Heiliger Geist,
 mit Seel und Leib in deine Hände
 und zu deiner heiligen Regierung;
 Ich gelobe dir, lebendiger Gott, al-
 lein nach der Vorschrift deines Wor-
 tes, durch Beystand deines Geistes,
 in Einfalt des Hertzens, redlich und
 mit gutem Gewissen zu dienen, dar-
 über, alle Leiden dieser Zeit geduldig
 zu ertragen, und im wahren Glaus-
 bens-Gehorsam bis an mein seliges
 Ende, beständig zu verharren. Zu-
 gleich befehle ich dir, meine, wie auch
 aller Menschen zeitliche und ewige
 Wohlfahrt. Deinem allerheiligsten
 Namen, du Drey-Einiger Gott,
 sey von mir und allen Menschen, Lob,
 Preiß und Danck gesagt, ietzt und in
 Ewigkeit, Amen.

Fra

Fragen
Von der
Augsburgischen Confession.

Wie werden wir Lutheraner, wir Evangelische, sonst genennet?

Augsburgisch-Confessions-Berwandte.

Was ist die Augsburgische Confession?

Die Augsburgische Confession ist ein Symbolisch Buch unser Evangelischen Kirche, welches etliche Stände des Heil. Röm. Reichs vor 200 Jahren aus Gottes Wort verfertigen, und dem damaligen Kaiser, Carl dem V. in öffentlicher Reichs-Versammlung vorlesen und übergeben lassen.

Was sind Symbolische Bücher unser Evangelischen Kirche?

Symbolische Bücher unser Evangelischen Kirche sind die öffentlichen Schriften, die die Evangelischen Stände des Heiligen Röm. Reichs um den Anfang der Reformation, der Evangelischen Kirche zum Besten, haben verfertigen lassen.

Wie viel sind Symbolische Bücher unser Evangelischen Kirche?

Fünfe.

Welches ist das erste?

Die Augsburgische Confession.

Welches ist das andere?

Die Apologie, oder Vertheidigung der Augsburgischen Confession.

Welches ist das dritte?

Die Schmalkaldischen Artikel, die zu Schmalkalden aufgesetzt worden, und auf
eines

einer allgemeinen Kirchen-Versammlung haben sollen eingegeben werden.

Welches ist das vierdte?

Lutheri Catechismus, der kleine und der grosse.

Welches ist das fünffte?

Die Formula Concordia, darinnen die vornehmsten Religions-Streitigkeiten, die nach Lutheri Tode unter den Evangelischen entstanden, entschieden worden.

Was heisset denn aber die Augspurgische Confession?

Augspurgische Confession heisset so viel, als ein Bekänntniß, das zu Augspurg ist abgeleget worden.

Hey was vor Gelegenheit ist die Augspurgische Confession geschrieben worden?

Da Lutherus außeng zu reformiren, verlangte der Käyser einen schriftlichen Aussatz, worinnen seine Lehre bestünde.

Von wem ist die Augspurgische Confession geschrieben worden?

Von Luthero, der erstlich 17. Artikel aufgesetzt, und von etlichen andern Lehrern, die diese 17. Artikel weiter ausgeführet, und in Ordnung gebracht haben.

In was Ende ist sie geschrieben worden?

Dem Käyser von D. Luthers Lehre Red und Antwort zu geben, und die üblen Nachreden des Gegentheils zu beantworten.

Von wem ist sie dem Käyser übergeben worden?

Von 7. Reichs-Fürsten und 2. Reichs-Städten.

Wenn ist sie dem Käyser übergeben worden?

Anno 1530, den 25. Junii.

Ist sie nicht etwan einmahl sint der Zeit
geändert worden?

Ja: Philippus Melanchthon hat sie Anno
1540. den Reformirten zu Gefallen, in eini-
gen Artickeln geändert, welche Aenderung
aber schon dazumal von Luthero, und auch
noch bis dato von der Evangelischen Kirche
verworfen worden.

Zu was bekennet sich heutiges Tages uns-
sere Lutherische Evangelische Kirche?

Zur ungeänderten Augspurgischen Con-
fession.

Was stehet aber in der ungeänderten
Augspurgischen Confession?

Drey Dinge: (1.) Die Vorrede an den
Käyser, (2.) 28. Artickel, davon handeln 21.
vom Glauben und der Lehre, und 7. von aller-
hand Mißbräuchen, und (3.) der Beschluß.

Ist es auch recht, die Augspurgische Con-
fession zuweilen zu lesen?

Es ist nicht nur recht, sondern auch nöthig
und nützlich.

Warum ist es nöthig und nützlich?

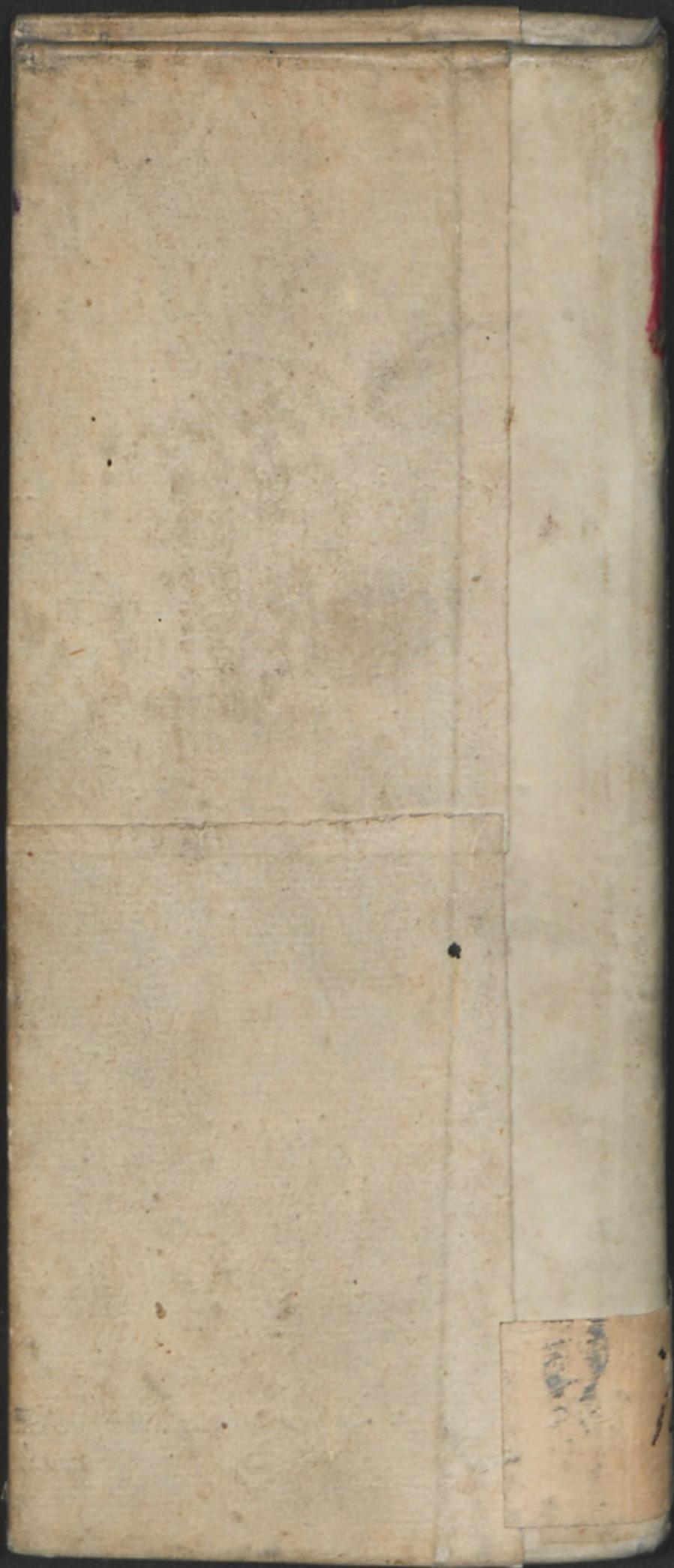
Weil wir Lutheraner Augspurgische Con-
fessions-Berwandten heissen, und in so fern in
Käyserlichen Landen geduldet werden, sind
wir schuldig uns zu prüfen, ob ein ieder der
Augspurgischen Confession zgethan, und ob
das, was wir in den Predigten hören, ders-
selben gemäß sey, damit wir auf Ersforderung
auch den Menschen von unserm Glau-
ben Rechenschafft geben
können.



40 $\frac{4}{\quad}$
h, 12

x2500 970

18.





B.I.G.

Farbkarte #13

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

ENCHIRIDION,

Das ist

Der Kleine

Catechismus,

Für die gemeinen Pfarrherren und Prediger.

D. Martin Luthers.

Mit den neuen Fragstücken.

Brieg,

Druckts Gottfried Tramp.

